

# Familie reist an

Gestern Abend: Ausstellung von Werken von Charles Pollock eröffnet



Volles Haus gestern Abend bei der Eröffnung der Pollock-Ausstellung in der Pfalzgalerie; rechts die angereiste Familie Pollock, Zweite von rechts Witwe Silvie Pollock und Dritte von rechts Tochter Francesca.

FOTO: GIRARD

VON JOACHIM SCHWITALLA

**Groß war die Zahl der Besucher, die sich gestern Abend zur Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Charles Pollock im Museum Pfalzgalerie einfanden. Neben Nachkommen des mit 86 Jahren 1988 verstorbenen Künstlers, darunter seine Witwe Silvia, seine Tochter Francesca und weitere Familienmitglieder, konnte Theo Wieder, Vorsitzender des Bezirksverbandes Pfalz, viele Stammgäste und neue Gesichter willkommen heißen.**

Als etwas ganz Besonderes, Aufregendes und Einmaliges hätten Kulturjournalisten die Ausstellung mit Werken von Charles Pollock im Vorfeld mit Wertungen bedacht, sagte Wieder. Auf die Frage eines Zeitgenossen, warum in der Pfalzgalerie immer etwas Unbekanntes ausgestellt werden müsse, habe er geantwortet, weil es schön und interessant sei, sich mit

dem Unbekannten zu beschäftigen.

„Aufgabe von Kultureinrichtungen ist es, Menschen zu zeigen, was sie noch nicht gesehen haben“, brach Wieder eine Lanze für die Kultur, sich immer wieder auf Neues und Unbekanntes einzulassen. Er freue sich, dass das Museum es immer wieder schaffe, Menschen nahe zu bringen, die sie noch nicht kennen.

Britta Buhlmann, die Direktorin der Pfalzgalerie, befasste sich mit dem Leben und Werk des amerikanischen abstrakten Malers und Graphikers Charles Pollock, der von 1971 bis zu seinem Tod in Paris lebte. Stolz sei sie, dass die Pfalzgalerie unter Kennern als Museum der Entdeckungen genannt werde, verwies sie auf die erste Museumsausstellung mit Werken von Charles Pollock überhaupt.

Als Ältester von fünf Söhnen sei er neben seinem jüngeren Bruder Jackson Pollock bei weitem kein Unbekannter gewesen. Europäische Einflüsse, insbesondere Henri Matisse

und Hans Hofmann, hätten das Schaffen von Charles Pollock beeinflusst, hob Buhlmann hervor. Vom „Sozialen Realismus“ der Vorkriegszeit sei der Künstler über die in den USA entstandene abstrakte Malerei zum Color Field Painting, der Farbfeldmalerei, gelangt. Kräftige Farben und reduzierte Formen trafen in ihrer Eigenwertigkeit aufeinander, verwies sie auf Serien wie „Black and Gray“, „Rome“ und „New York“. Tiefe Einschnitte in seinen Schaffensprozess habe der frühe Tod seines Bruders Jackson 1956 bewirkt.

Neben großflächigen Arbeiten mit explosiven Farben und räumlichen Spannungsfeldern habe sich Charles Pollock auch Buntstiftzeichnungen und Pastellvariationen gewidmet, so Buhlmann. Ein Lob für das Zustandekommen der Ausstellung zollte sie dem Charles Pollock Archiv in Paris, der American Contemporary Art Gallery in München und ihren Mitarbeitern.